50 MAGAZIN | Juli 2022

HERZSCHLAG

GESUNDHEIT UND LEBEN IM HERZ-JESU-KRANKENHAUS

Chefarzt Prof. Benedikt Schliemann
Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie unter neuer Leitung

Jubiläum
Die 50. Ausgabe unseres Herzschlag-Magazins

Interdisziplinäre Kompetenz
Neue Station für Geriatrie

HERZ-JESU-KRANKENHAUS
MÜNSTER-HILTRUP

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster

EDITORIAL

Titel des Herzschlag-Magazin im neuen Design seit April 2018 ...

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

oft war der Herzschlag berichtend dabei, wenn wir im Herz-Jesu-Krankenhaus Kolleginnen und Kollegen zu ihren Jubiläen gratuliert haben. Nun hat das Magazin sein eigenes Jubiläum: Sie halten die **50. AUSGABE** in den Händen. Ein erfreulicher Anlass, um nun dem Magazin selbst die Ehre zukommen zu lassen.

Der Herzschlag hat seinen ganz besonderen Charme der Ehrlichkeit. Natürlich ist es seine Aufgabe, aus unserem Haus zu berichten. Es ist ihm aber weit entfernt von purer Leistungsschau ein großes Anliegen, dabei Wissensvermittler in Gesundheitsbelangen, brauchbare Hilfe und verständnisvoller Begleiter für seine Leserschaft zu sein. Dabei sieht das Konzept immer auch unterhaltsame Beiträge vor. Eine abwechslungsreiche Mischung, die neben all den fachlichen und technischen Einblicken in unser Krankenhaus der Öffentlichkeit immer auch mit Respekt und Wärme die Menschen dahinter präsentiert. So manche unserer Teamplayer, deren unabdingbare Professionalität im eher stillen Einsatz sonst kaum wahrgenommen würde, haben durch den Herzschlag ihre eigene wertschätzende Hommage erhalten.

Bei diesem besonderen „Jubilar“ darf man auch die ansprechende optische Erscheinung hervorheben, hat er doch von seiner Anfangsfrische nichts verloren. Wenn ich nun also anmerke, dass so ein inhaltlich wie optisch hochwertiges Patientenmagazin vergleichsweise selten ist, so möchte ich das nicht als vollmundiges Eigenlob missverstanden wissen. Im Gegenteil: Es ist vielmehr Dank und Anerkennung für das Team dahinter – sowohl für die rein professionell besetzte Redaktion als auch für unsere Layout-Partnerin. Hier wird mit Herzblut agiert, recherchiert, kooperiert, lektoriert und bis zum Andruck an Details gefeilt. Ein Blick ins Impressum verrät die Namen dahinter, das Interview auf den Seiten 14 und 15 noch mehr über Ihr Magazin.

Mein Dank gilt natürlich auch unseren vielen treuen Abonnenten, die auf diesem Wege ihre Verbundenheit mit dem Herz-Jesu-Krankenhaus zeigen. Ihnen allen weiterhin viel „gesundheitlich wirksamen“ Lesespaß und dem Herzschlag-Team auch künftig unerschöpfliche kreative Freude und Erfolg!

In der Vorfreude auf die nächsten 50. Ausgaben,
herzliche Grüße
Ihr

Tim Richwien | Geschäftsführer

INHALT

... und seit September 2010 in diesem Erscheinungsbild mit Start der 9. Ausgabe.

03 BEMERKENSWERTES

04 TITELTHEMA CHIRURGIE
Die Ära Scherf endete
Prof. Dr. Benedikt Schliemann,
neuer Chefarzt der Chirurgie

08 INTERDISZIPLINÄRE KOMPETENZ
Eine neue Station für die Geriatrie

10 KALEIDOSKOP
Auf Augenhöhe und mit Herz
50. Ausgabe des Herzschlag-Magazins

12 ARBEITSSCHUTZ
Betriebsärztin Dr. Katharina Fastenrath:
Wenn der Beruf gesundheitliche Auswirkungen hat

14 FUNDRAISING
Spenden für die Palliativstation:
Bekannte Münsteraner „zeigen Gesicht“

16 BÜCHEREI
Mit Bücherwagen, Lesefreude und Humor unterwegs

18 HERZLICHST ...
Ethikkomitee fängt Mitarbeiter
bei Gewissensnöten im Beruf auf

19 IMPRESSUM / KONTAKT

Einführung unserer beiden neuen Chefchirurgen: (v. l.): Prof. Dr. med. Michael J. Raschke (Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, UKM), HJK-Geschäftsführer Tim Richwien, Prof. Dr. Benedikt Schliemann, Dr. Daisy Hünefeld vom Vorstand der St. Franziskus-Stiftung, Prof. Dr. Daniel Palmes, Prof. Dr. Rüdiger Horstmann (Ärztlicher Direktor des HJK), Prof. Norbert Senninger (ehem. Direktor der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, UKM).

BEIDE CHIRURGISCHEN KLINIKEN DES HERZ-JESU-KRANKENHAUSES STEHEN UNTER NEUER LEITUNG

CHEFARZT PROF. DR. DANIEL PALMES übernahm bereits Anfang 2021 die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Coronabedingt war damals kein entsprechender Empfang möglich. Deshalb wurde er am 18. Mai 2022 gemeinsam mit seinem Kollegen **PROF. DR. BENEDIKT SCHLIEMANN** im feierlichen Rahmen willkommen geheißen. Schliemann ist seit dem 1. April 2022 Chefarzt der Klinik für Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie.

GESCHÄFTSFÜHRER TIM RICHWIEN begrüßte nach dem Gottesdienst mit **SEELSORGER ANDREAS GARTHAUS** im großen Festzelt im Mutterhausgarten der Missionsschwestern die zahlreichen Gäste. Er verlieh seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, „dass wir zwei menschlich wie fachlich hervorragende Persönlichkeiten für unser Haus gewinnen konnten, die geräuschlos die Geschicke der beiden chirurgischen Kliniken übernommen haben.“ **DR. DAISY HÜNEFELD** vom Vorstand der St. Franziskus-Stiftung wertete dieses Ereignis gleich zweier neuer chirurgischer Chefärzte als einen hervorragenden Entwicklungsschritt des Herz-Jesu-Krankenhauses, der seine Außenwirkung nicht verfehlen werde. „Zumal bereits beide Vorgänger im jahrzehntelangen engagierten Einsatz die jeweiligen Schwerpunkte der Abteilungen geprägt und vorangebracht haben.“ „Zwei neue Mitspieler auf entscheidenden Positionen“, wandte sich **PROF. DR. RÜDIGER HORSTMANN** in seiner Eigenschaft als Ärztlicher Direktor an die Festgäste und vor allem an die beiden Hauptpersonen des Festtages. Er hieß die neuen Chefärzte im Namen von Direktorium und Belegschaft herzlich willkommen und wünschte ihnen dieselbe Erfüllung beim Weiterentwickeln der Abteilungen, wie er und sein Kollege Scherf sie erfahren hätten. Am Erfolg des Duos ließ er keinen Zweifel. „Medizinisches Potenzial und persönliches Engagement der neuen Chefärzte treffen auf ein leistungsstarkes Team.“

- Ein ausführlicher Bericht über **PROF. PALMES** erschien im Herzschlag Nr. 48, auch als Download auf www.hjk-muenster.de > Neuigkeiten > Unser Herzschlag Magazin
- Einen ausführlichen Bericht über **PROF. SCHLIEMANN** finden Sie in dieser Ausgabe ab Seite 4.
- Ausführlicher Bericht über die Einführung auf www.hjk-muenster.de > Neuigkeiten > Aktuelles vom 18. Mai 2022

VERABSCHIEDUNG VON MARLENE SCHWENKEN

Das fiel allen nicht leicht: Nach über 36 Jahren Dienst wurde Personalleiterin Marlene Schwenken offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Sie freute sich nicht nur über einen Reisegutschein und weitere Geschenke für ihre Hobbys, sondern besonders auch über die Anwesenheit des ehemaligen Geschäftsführers **BERTHOLD MATHIAS**, welcher der Einladung von Geschäftsführer Tim Richwien als Überraschungsgast gefolgt war.

NEUER OPERATIONSSAAL IN BETRIEB

Aus alt mach neu: Kachelwände und Glasbaustein-Nostalgie wichen nicht nur zeitgemäßem Ambiente mit ansprechender Optik, Farblichtakzenten und neuen Fenstern, sondern vor allem auch modernster Operationstechnik, die in Sachen Funktionalität und Hygienestandards nichts zu wünschen übrig lassen. Auf großen Touchscreens können Krankenakten oder etwa Röntgenbilder angesehen werden, besondere Türöffnungsmechanismen sorgen für Keimfreiheit. Auch die Umkleiden, Sanitärbereiche und Lagerräume wurden dem hohen Standard angepasst.

Wechsel an der Spitze der Klinik für Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie zum 1. Juli: Dr. Friedrich Georg Scherf (re.) und sein Nachfolger Prof. Dr. Benedikt Schliemann.

Die Ära Scherf endete

PROF. DR. BENEDIKT SCHLIEMANN neuer Chefarzt der Chirurgie

Am Herz-Jesu-Krankenhaus endete am 30. Juni eine Ära. DR. FRIEDRICH GEORG SCHERF, seit Oktober 1998 Chefarzt der Klinik für Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie, ging in den Ruhestand. Der Mediziner hat in seinen fast 24 Jahren an der Spitze der Klinik viel bewegt. Davon profitiert sein Nachfolger Prof. Dr. Benedikt Schliemann. Der hatte am 1. April seinen ersten Arbeitstag, übernahm nach einer dreimonatigen Übergangsphase am 1. Juli die alleinige Verantwortung für die Klinik.

Die Einarbeitungszeit begrüßte der neue Chefarzt. „So konnte ich in die Struktur einsteigen, mir das Haus und die Abläufe in Ruhe ansehen." Vom ersten Tag an habe er „natürlich voll mitgearbeitet", betont Schliemann. Aber ein Sprung ins ganz kalte Wasser blieb ihm so erspart. Mit dem 39-jährigen Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie kommt ein ausgewiesener Experte an das Herz-Jesu-Krankenhaus (HJK). Er arbeitete 13 Jahre am Universitätsklinikum Münster, zuletzt als Oberarzt in der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie.

In der Übergangsphase gemeinsam auf Visite: Chefarzt Dr. Friedrich Georg Scherf, Prof. Dr. Benedikt Schliemann und Assistenzarzt Lukas Süper (v. li.) bei einer Patientin, deren Knieprothese nach der Operation mit der elektrischen Schiene mobilisiert wird.

Da seine Berufung ans HJK früh entschieden war, lernte er bereits vor offiziellem Dienstantritt alle Ober- und Assistenzärzte der chirurgischen Klinik kennen. „Dieser Vorlauf war wichtig, denn auch das Team konnte mich so schon ein wenig kennenlernen." Und die Kolleginnen und Kollegen erfuhren ebenfalls früh, dass ihr designierter Chef den kollegialen Umgang seines Vorgängers fortsetzen möchte. „Ein guter Umgangston ist absolut wichtig und ein wesentlicher Aspekt", betont Schliemann. „Das Team ist gut und soll auch weiter begeistert zur Arbeit kommen." Dies will er als Chefarzt erhalten und mit den Ärzten auf Augenhöhe arbeiten. Er habe sich „bewusst" für das Herz-Jesu-Krankenhaus (HJK) entschieden, weil er trotz neuer Verantwortung auch Chirurg bleiben möchte – voll integriert in die Patientenversorgung mit Sprechstunden und Operationen. „Ich habe viel Enthusiasmus für diesen Job."

Auch die Zuwendung zum Patienten – für das Haus ein traditionell wichtiges Kriterium – möchte er „gerne umsetzen". Die Patientinnen und Patienten sollen sich auch abseits der vorhandenen Operationsqualität gut aufgehoben fühlen, betont Schliemann. Die Abteilung soll zudem attraktiv bleiben für angehende Ärzte. Diese von Scherf geprägte Einstellung will er übernehmen. „Im Herz-Jesu-Kranken-

„Das Hiltruper Krankenhaus ist traumatologisch gut aufgestellt. Alles kann versorgt werden.“ PROF. DR. BENEDIKT SCHLIEMANN

haus kann man alle Bereiche der Orthopädie und Unfallchirurgie kennenlernen. Das Hiltruper Krankenhaus deckt ein sehr großes Spektrum ab und ist traumatologisch gut aufgestellt.“, erklärt er. Bei Bedarf können Nachwuchsmediziner über die St. Franziskus-Stiftung und den Klinikverbund noch weiter in die Materie eintauchen.

AUSBAU DER ORTHOPÄDISCH-UNFALLCHIRURGISCHEN VERSORGUNG

Prof. Dr. Benedikt Schliemann hat zum Neustart auch Ausbaupläne. Für den elektiven, also planbaren Bereich sieht er Möglichkeiten, einen Schwerpunkt „obere Extremitäten“ auszubauen, denn Schulter- und Ellbogenchirurgie ergänzen sich perfekt mit der bereits großen Handchirurgie. Dies würde zudem gut ins Gesamtkonzept der St. Franziskus-Stiftung passen. Eine Spezialisierung sei zwar gut, „aber die Hiltruper schätzen offenbar ihr Krankenhaus für das breite Angebot und möchten sich hier operieren lassen“, hat der Chirurg festgestellt und betont: „Das Grundangebot, das zahlreiche Bereiche unseres Faches abgedeckt, bleibt auf jeden Fall.“ Auch in der Notfallversorgung sieht Schliemann Potenzial und nennt als ein Beispiel die Wirbelsäulenchirurgie.

Ambulante Versorgung dominiert am HJK vor allem die Hand-, Fuß-, Kniechirurgie sowie die Behandlung kleiner Knochenbrüche. „Das sei auch dem Finanzdruck geschuldet“, sagt Schliemann mit Blick auf die für ihn anstehenden Aufgaben. Diese gewebeschonenden minimal-invasiven Operationen bieten aber auch klare Vorteile für die Patienten: „Die Leute sind heute schneller wieder fit.“

AUFWERTUNG DER OPERATIONSTECHNIK

Mit der Neuberufung von Schliemann einher ging die Anschaffung neuer Operationstechnik. Bei häufig an Gelenken angewandten Arthroskopie kann das Team nun einen neuen OP-Turm mit Kamera und Instrumenten nutzen. Die sogenannte Schlüsselloch-Chirurgie erfährt damit eine weitere Aufwertung. Die bisher in der Endoprothetik genutzte Computer-Navigation will der neue Chefarzt auch in der Traumatologie verstärkt einsetzen, etwa bei Operationen am Becken, an der Schulter oder an der Wirbelsäule. Dafür soll die Software optimiert werden und ein neuer Bildwandler sorgt mit hochaufgelösten 3 D-Bildern dafür, dass die Chirurgen noch während der Operation überprüfen können, ob alles genau passt. Gerade für Eingriffe an Gelenken und an der Wirbelsäule sei diese Ergebniskontrolle wertvoll. Und nicht zuletzt dient die neue Technik den Patienten. Korrekturen können ohne eine weitere Operation vorgenommen werden, die Strahlenbelastung beträgt lediglich ein Drittel gegenüber einer nach der OP durchgeführten Computertomographie. Diesen im HJK „gewachsenen Bereich“ will Schliemann „kontinuierlich ausbauen“, um das HJK zukunftsfähig aufzustellen.

Am Schultermodell mit der sogenannten Rotatorenmanschette erläutert Prof. Dr. Benedikt Schliemann einem Patienten, was chirurgisch zu tun ist.

STECKBRIEF

BERUFLICHES

Vor seinem Wechsel ans Herz-Jesu-Krankenhaus war Prof. Dr. med. Benedikt Schliemann seit Mai 2009 an der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie des Universitätsklinikums Münster (UKM) tätig, von 2009 bis 2015 zunächst als Assistenzarzt. Im Mai 2015 wurde er Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie. Seit 2016 arbeitete er als Funktionsoberarzt, von Oktober 2017 bis März 2022 dann als Oberarzt und war für den Bereich Schulter- und Ellenbogenchirurgie zuständig.

Sein Studium der Humanmedizin absolvierte er 2008 an der Ruhr-Universität Bochum, wo er 2010 auch seine Promotion zum „Dr. med.“ erhielt. 2016 übernahm er als Lehrbeauftragter der Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie die Organisation und Durchführung von Vorlesungen, Seminaren und Praktika. Im Oktober 2020 wurde ihm die Bezeichnung „Außerplanmäßiger Professor“ der Medizinischen Fakultät der WWU verliehen.

Prof. Dr. Schliemann ist aktives Mitglied in verschiedenen Fachgesellschaften der Orthopädie und Unfallchirurgie. Zudem ist er als Gutachter und medizinischer Berater tätig, ist Autor einer ganzen Reihe von Publikationen, Buchbeiträgen und Vorträgen zu wissenschaftlichen Themen und Fortbildungszwecken.

PERSÖNLICHES

Benedikt Schliemann, geboren 1983, wohnt mit seiner Familie in Münster. Er ist verheiratet mit Dr. med. Katharina Schliemann, Anästhesistin am Clemenshospital. Sie haben drei Kinder, Jungen im Alter von sechs, vier und zwei Jahren.

DR. FRIEDRICH GEORG SCHERF

Abschied nach 24 Jahren

Sein eigener Vorgänger hatte noch die komplette Chirurgie unter sich, blickt Dr. Friedrich Georg Scherf auf seine Anfänge als Chefarzt der Klinik für Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie zurück. Als er in dieser Funktion am 1. Oktober 1998 ans Herz-Jesu-Krankenhaus kam, änderte sich dies nach und nach. Zusammen mit Prof. Dr. Rüdiger Horstmann, heute am HJK Sektionsleiter Adipositas- und Metabolische Chirurgie, sorgte er für die Teilung von Unfallchirurgie und Bauchchirurgie. Am 30. Juni wechselte Scherf nach fast 24 Jahren am HJK in den Ruhestand.

Seine Aufgabe in Hiltrup war klar umrissen: Der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie wurde mit dem Auftrag betraut, einen unfallchirurgischen und orthopädischen Schwerpunkt aufzubauen. Die angestrebte Spezialisierung gelang unter seiner Regie, „Unfallchirurgie und Orthopädie flossen wieder zusammen“, erinnert er sich. Beim Gelenkersatz ging es zunächst um Hüfte und Knie, später auch um die Schulter. Den Bereich Handchirurgie hatte er aus seiner vorherigen Tätigkeit „mitgebracht“ und am HJK etabliert. Auch die Fußchirurgie kam hinzu – alles immer versehen mit den entsprechenden Zertifikaten. Gleiches galt für die regenerative Knorpelchirurgie einschließlich der Knorpelzellentransplantation, bei der Zellen vom betroffenen Menschen entnommen, in einem speziellen Labor angezüchtet und diese dann in den Knorpeldefekt eingesetzt werden.

MEILENSTEINE

Ein Meilenstein war sicher die Einführung der Computernavigation für die Endoprothetik, bei der ein künstlicher Gelenkersatz implantiert wird. „2002 haben wir diese Methode als erste in Münster umgesetzt.“ Ein weiterer großer Schritt folgte 2008 mit der Zertifizierung der Unfallchirurgie als Teil des Traumanetzwerkes. Seitdem ist die Klinik ein Unfallchirurgisches Zentrum für Münster und die Münsterlandkreise. 2020 kam ein Zertifikat als AltersTraumaZentrum hinzu. Im Zusammenschluss mit dem „Zentrum für Akutgeriatrie und Geriatrische Rehabilitation“ am St. Marien-Hospital Lüdinghausen erreichte die komplexe unfallchirurgische Behandlung älterer Menschen ein neues Niveau.

Auch das Ärzteteam wurde unter der Regie von Dr. Friedrich Georg Scherf deutlich ausgebaut. 1998 gab es für ihn und seinen Kollegen Prof. Dr. Rüdiger Horstmann gemeinsam drei Oberärzte und sechs Assistenzärzte. „Das war unser Startkapital.“ Heute arbeiten allein in der Klinik für Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie sechs Oberärzte und neun Assistenten. Das Klinikteam führt – so der realistische Wert vor Corona – rund 2000 Operationen im Jahr durch, von denen heute viele ambulant durchgeführt werden.

ARBEIT MIT EINEM GUTEN TEAM

Die Entwicklung der Klinik habe er selbstverständlich nicht allein vorangebracht, betont Scherf. Das sei nur mit einem guten Team gelungen. „Ich habe Glück gehabt, denn ich konnte mich auf engagierte und medizinisch versierte Ärzte verlassen.“ Auch die Geschäftsführungen hätten ihm viele Freiheiten gelassen. „Das hat mir die Freude an der Arbeit

Röntgen-Besprechung: Gemeinsam mit den Radiologinnen diskutieren die beiden Chefchirurgen der Klinik für Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie die Aufnahmen und legen das weitere Vorgehen fest.

„Ich habe Glück gehabt, denn ich konnte mich auf engagierte und medizinisch versierte Ärzte verlassen.“ DR. FRIEDRICH GEORG SCHERF

Diese Röntgenaufnahmen zeigen deutliche Verschleißerscheinungen der Hand.

Ein neues Hüftgelenk wird eingesetzt:
Die Operation führten Dr. Friedrich Georg Scherf und Prof. Dr. Benedikt Schliemann (v. re.) durch, unterstützt von Assistenzarzt Lukas Süper (li.) und dem OP-Team.

aufrechterhalten", so sein Fazit. Auch die Netzwerke, ob mit Kliniken in Münster oder mit niedergelassenen Haus- und Fachärzten, zu denen sich kollegiale und oft sogar freundschaftliche Beziehungen entwickelten, trugen dazu bei. „Das gehört am Ende zu einer erfolgreichen Arbeit, dass so etwas funktioniert."

Zur Amtsübergabe an Schliemann findet er klare Worte: „Ich bin sehr zufrieden mit der Auswahl meines Nachfolgers." Auch von den Ärzten seiner Klinik habe er schon frühzeitig positive Rückmeldung zum Chef in spe bekommen.

PLÄNE FÜR DEN RUHESTAND

Und was macht Scherf im Ruhestand? „Ich werde definitiv keine Praxis aufmachen gegenüber", verkündet der jetzt ehemalige Chefarzt lachend. „Aus der praktischen Medizin ziehe ich mich komplett zurück."

Einige kleinere Aufgaben will er aber zunächst weiter übernehmen, etwa in der Fort- und Weiterbildung der Ärztekammer oder auch in der Gutachterkommission für Arzthaftpflichtfragen. Besonders freut er sich auf mehr Zeit, die er mit seiner Familie und besonders mit dem dreijährigen Enkel in London verbringen kann. Auch für Reisen mit seiner Frau bleibt jetzt mehr Zeit. Diese verknüpft er gerne mit einem seiner Hobbys, der Fotografie. Auch seiner zweiten Passion Musik, die er vor allem am Klavier aktiv betreibt, möchte er sich ausgiebiger widmen. „Ich weiß gar nicht, ob die Zeit für alles reicht", schmunzelt er. | MICHAEL NEUMANN

MODERNE OPERATIONSVERFAHREN

Egal, ob im Haushalt, im Straßenverkehr oder beim Sport: Unfälle mit Verletzungen an Knochen und Gelenken sind schnell passiert. Auch Hüften oder Knie bereiten im Alter häufig Probleme. Im Herz-Jesu-Krankenhaus stehen für alle Bereiche moderne Operationsverfahren inklusive Arthroskopie und Mikrochirurgie zur Verfügung, egal ob für unfallchirurgische Notfallbehandlungen, Sportverletzungen, erworbene Erkrankungen vor allem an Füßen und Händen oder beim Gelenkersatz. Einen besonderen Schwerpunkt bilden minimal-invasive Spiegelungen (Arthroskopie) von Knie-, Schulter-, Sprung- und Handgelenk einschließlich der arthroskopischen Kreuzbandchirurgie sowie der Therapie von Sportverletzungen. Einige dieser Eingriffe werden ambulant durchgeführt.

Dazu setzt das HJK nach einem Eingriff auf eine kompetente und konsequente physiotherapeutische Nachbehandlung. Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Rehabilitationskliniken in der näheren Umgebung Münsters erleichtert ein individuelles Nachbehandlungskonzept zur schnellen Mobilisierung sowie der bestmöglichen beruflichen und sozialen Wiedereingliederung.

DIE KOMPETENZEN UMFASSEN

- Unfallchirurgie
- Schulterchirurgie
- Handchirurgie
- Kniechirurgie
- Fußchirurgie
- Sportverletzungen
- Gelenkersatz
- Regenerative Knorpeltherapie
- Wirbelsäulenchirurgie

Weiter Infos unter:
WWW.HJK-MUENSTER.DE

Chefarzt Dr. Marcus Ullmann und Pflegefachleitung Beate Drilling freuen sich auf die neuen Aufgaben: In der ehemaligen Station 2 stehen jetzt 20 Betten zur akutgeriatrischen Versorgung älterer Menschen bereit. FOTO: NEUMANN

Eine neue Station für die Geriatrie

Mit der neuen Station „Geriatrie" erweitert das Herz-Jesu-Krankenhaus das Kompetenzspektrum für ältere Patientinnen und Patienten – und reagiert auf „den steigenden und definitiv großen Bedarf", erklärt CHEFARZT DR. MARCUS ULLMANN. Das neue Fachgebiet der Hiltruper Klinik startet in Kürze mit 20 Betten. Nach der chirurgischen Behandlung von Brüchen oder endoprothetischen Eingriffen an Schulter, Knie oder Hüfte ist auf der ehemaligen Station 2 nun auch die therapeutische Weiterversorgung im Haus möglich. Auch die Übernahme von älteren Patienten aus anderen Abteilungen der Klinik, etwa aus der Inneren Medizin oder der Neurologie, kann sinnvoll sein.

Mit Einrichtung der Geriatrie hat die geriatrische Versorgung von oft hochbetagten Patienten mit Blick auf die Stadtteilnähe im Herz-Jesu-Krankenhaus (HJK) ein neues Niveau erreicht. Seit Juni 2020 bündelten die Unfallchirurgie in Hiltrup und das Zentrum für Geriatrie am St. Marien-Hospital Lüdinghausen – zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie – die jeweilige Expertise im „AltersTraumaZentrum Münster – Lüdinghausen". Hiltrup übernahm den operativen Part, Lüdinghausen die postoperative Therapie.

Technische Hilfsmittel unterstützten die Mobilisierung auf der neuen Station „Geriatrie" im Herz-Jesu-Krankenhaus. | FOTO: ST. MARIEN-HOSPITAL LÜDINGHAUSEN

WOHNORTNAHE VERSORGUNG

Das Marien-Hospital konnte allerdings nicht alle Patienten aus Hiltrup und den anderen Einzugsgebieten im Münsterland übernehmen, sagt Dr. Ullmann. „Jetzt ist eine besonders wohnortnahe geriatrische Versorgung möglich", freut sich der Chefarzt über die gerade für Hiltrup entstandene neue Qualität. Ein sinnvoller Schritt, denn in Münster bot nur das Evangelische Krankenhaus eine Abteilung Geriatrie an. Als Chefarzt leitet er bereits das Zentrum für Geriatrie und Geriatrische Rehabilitation am St. Marien-Hospital mit rund 90 Plätzen. Dort wird er auch weiterhin tätig sein, allerdings jetzt auch 40 Prozent seiner Arbeitszeit am HJK verbringen. Die umfassende Betreuung der Patienten wird darunter keinesfalls leiden. Der leitende **OBERARZT STEFAN HOHL** wird ihn in Hiltrup vertreten, wenn er in Lüdinghausen im Einsatz ist. Dazu wechselt **OBERÄRZTIN DR. ANNE GRUND** ans HJK.

KOOPERATION IM ATZ LÄUFT WEITER

„Das AltersTraumaZentrum ist definitiv gut angelaufen und wird weiterentwickelt", betont Marcus Ullmann. Das ergebe besonders für die Patientinnen und Patienten aus dem Umland Sinn. Angestrebt wird nun aber eine Verbundzertifizierung, weil mittlerweile „vier Player im Boot sind". Denn auch am St. Marien-Hospital ist die spezialisierte unfallchirurgische Versorgung etwa bei Knochenbrüchen möglich, seit **DR. NILS ALT** als neuer Chefarzt der Abteilung Unfallchirurgie den Bereich Traumatologie und Endoprothetik leitet. Damit bieten beide Krankenhäuser unter dem Dach der St. Franziskus-Stiftung jeweils Geriatrie und Unfallchirurgie an. Dr. Ullmann wird sich nun zusammen mit Dr. Nils Alt und **PROF. DR. BENEDIKT SCHLIEMANN,** dem neuen Chefarzt der Klinik für Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie am Herz-Jesu-Krankenhaus (siehe Artikel in dieser Ausgabe), um die Verbundzertifizierung bemühen.

„Wir arbeiten nicht defizitorientiert, sondern schauen, was wir gemeinsam mit dem Patienten mit den bestehenden Ressourcen alles erreichen können."

DR. MARCUS ULLMANN

THERAPIE- UND AUFENTHALTSRAUM

Die Station 2, jetzt für die Geriatrie umgestaltet, wurde schon seit geraumer Zeit für Verwaltungsdienste und nicht mehr für die Patientenversorgung genutzt. Da hier früher eine bettenführende Station untergebracht war, „ist die grobe Struktur vorhanden", berichtet Dr. Ullmann. Neu eingerichtet wurde im Zuge der Umbauarbeiten allerdings ein großer Aufenthaltsraum, der den wichtigen sozialen Kontakt unter den Patienten ermöglicht. Neu ist auch der Raum für die

Bei der therapeutischen Versorgung in der neuen Geriatrie am Herz-Jesu-Krankenhaus steht die größtmögliche Selbstständigkeit der älteren Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt. | FOTO: ST. MARIEN-HOSPITAL LÜDINGHAUSEN

Die oft hochbetagten Patienten in der Geriatrie benötigen eine intensive therapeutische Weiterversorgung. | FOTO: ST MARIEN-HOSPITAL LÜDINGHAUSEN

medizinische Trainingstherapie mit neu angeschafften Geräten für Kraft-, Mobilisierungs- und Gleichgewichtsübungen.
Ziel ist die frühzeitige Mobilisierung der im Durchschnitt 83 Jahre alten Patienten nach einem chirurgischen Eingriff oder konservativ behandelten Erkrankungen. „Wir achten darauf, dass es durch Immobilität nicht zu Komplikationen kommt“, so der Chefarzt. Denn parallel müssten immer wieder auch andere Krankheiten wie etwa Lungenentzündungen oder Harnwegserkrankungen behandelt werden. Dabei könne man sich auf die Zusammenarbeit mit den anderen medizinischen Abteilungen verlassen.

GERIATRIE IST TEAMWORK

Die therapeutische Versorgung in der neuen Geriatrie am Herz-Jesu-Krankenhaus übernimmt ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Physio- und Ergotherapeuten, Sozialarbeitern, Logopäden, Neuropsychologen und Diätassistenten. Dazu kommt das neu zusammengestellte Team mit geschulten Pflegekräften. Die Pflegefachleitung übernimmt **BEATE DRILLING**. Sie kennt das Haus bestens. 1986 machte sie am HJK ihre Ausbildung und arbeitet seitdem hier in der Pflege, hauptsächlich in der Chirurgie und zuletzt zwei Jahre lang in der Abteilung Neurologie. Jetzt freut sie sich auf etwas Neues. „Superspannend“ findet sie die Aufgabe, die sich auf die ganzheitliche Pflege konzentriert. „Der Mensch steht im Mittelpunkt, so, wie man sich das wünscht.“ Ihr Team wird wie die Station komplett neu aufgebaut, damit möglichst keine Pflegekräfte von anderen Stationen abgezogen werden müssen. Diese Chance auf Mitgestaltung einer neuen Abteilung sei offenbar sehr attraktiv gewesen. Im Vorfeld seien etliche Bewerbungen von außen eingegangen, sagt Beate Drilling. Die Pflegekräfte werden an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen, um das geriatrische Denken, Handeln und Wissen zu vertiefen, ergänzt Dr. Ullmann.

GRÖSSTMÖGLICHE SELBSTSTÄNDIGKEIT

Die Patienten wird es freuen. Denn geriatrische Pflege ist intensiver, der stationäre Aufenthalt dauert im Durchschnitt 17 Tage. In der Geriatrie bemüht man sich um die größtmögliche Selbstständigkeit der oft hochbetagten Patienten, die teilweise dement sind. Vor allem nach Stürzen sind es die typischen Verletzungen, die über 80-Jährige aus der Bahn werfen. Dazu zählen vor allem osteoporotische Frakturen des Beckens, des Oberschenkelhalses, des Oberarms oder der Wirbelsäule, ebenso Schäden an bereits eingesetzten Prothesen. Schon mit der Einlieferung in die Chirurgie werden zusammen mit Ärzten, Therapeuten, Angehörigen und dem Sozialdienst individuelle Pläne vorbereitet für den stationären Aufenthalt und für den Tag, an dem die Entlassung ansteht. Viele alte Patienten ängstigt das was kommt. Benötigt er oder sie dann einen Pflegedienst, vielleicht sogar dauerhaft einen Pflegeplatz? Technische Hilfsmittel und die Schulung von pflegenden Angehörigen zur Unterstützung der weiteren Versorgung werden im Vorfeld ebenso besprochen. „Wir arbeiten nicht defizitorientiert, sondern schauen, was wir gemeinsam mit dem Patienten mit den bestehenden Ressourcen alles erreichen können“, bringt es Dr. Ullmann auf den Punkt. Es geht häufig um das erneute Antrainieren von Alltagssituationen, etwa das Aufstehen ohne Unterstützung, das Anziehen eines Hemdes oder darum, die Zahnbürste ohne Hilfestellung zum Mund zu führen. Beim Erhalt oder der Wiedererlangung dieser Selbstständigkeit helfen die Therapeuten und Pflegekräfte mit einer aktivierend-therapeutischen Pflege.

Auch die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kolleginnen und Kollegen ist für den Chefarzt neben „dem guten Team im HJK“ ein wichtiger Aspekt. Denn künftig werden Patienten sicherlich vom Haus- oder Facharzt direkt in die Geriatrie überwiesen. I MICHAEL NEUMANN

„Der Mensch steht im Mittelpunkt, so, wie man sich das wünscht.“

BEATE DRILLING

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

FÜR PATIENTEN, ANGEHÖRIGE UND INTERESSIERTE:

Hier finden Sie einen ausführlichen Flyer zum Download: www.hjk-muenster.de/unsere-kompetenzen/chirurgie-ii/alterstraumazentrum

Weitere Infos auch unter **WWW.SMH-LUEDINGHAUSEN.DE**

Bei allen alterstraumatologischen und geriatrischen Fragestellungen sowie Fragen zu OP-Indikationen kann unter Telefon 02501/ 17-24 01 ein Beratungstermin vereinbart werden.

Auf Augenhöhe und mit Herz

Interview mit der Redakteurin **KLAUDIA MALESKA** zur 50. Ausgabe unseres Magazins Herzschlag

Frau Maleska, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch.
Mit dieser Ausgabe des Herzschlags halten wir die 50., die so genannte „goldene“ Ausgabe in unseren Händen. Dass das so ist, ist überwiegend Ihr Verdienst.
Im Namen aller Mitarbeitenden gratuliere ich Ihnen und danke Ihnen, dass Sie heute einmal die Rolle von der Interviewerin zur Interviewten wechseln, meine Fragen beantworten und damit den Leserinnen und Lesern etwas von Ihrem Redaktions-Tun hinter den Herzschlag-Kulissen verraten.
Gemeinsam mit zwei weiteren Kolleginnen, die im SocialMedia-Bereich tätig sind, besetzen Sie die Stabsstelle Unternehmenskommunikation. Hier sind Sie für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich.

HERZSCHLAG: ***Seit wann sind Sie als „Herzensmensch“ im Herz-Jesu-Krankenhaus Hiltrup tätig?***
Seit dem 1. Oktober 2008. Vorher gab es keine Pressestelle im Haus. Es war für mich als ehemalige Lokalredakteurin eine große, aber auch sehr erfüllende Herausforderung, dieses Gebiet in einem so vielschichtigen Unternehmen, wie ein Krankenhaus es darstellt, von Grund auf aufzubauen.

HERZSCHLAG: ***Als Kollegin kenne ich Ihre berufliche Herkunft, Sie sind studierte Journalistin, ausgebildete Redakteurin und leben Ihren Beruf mit Leib und Seele. Was hat Sie in den Gesundheitsbereich und hier in das Herz-Jesu-Krankenhaus geführt?***
Das war der komplette Austausch des Redaktionsteams der Lokalredaktion der Münsterschen Zeitung im Jahr 2007. Die Entscheidung des damaligen Verlegers hat dazu geführt, dass ich mich umorientiert habe. So bin ich zum Herz-Jesu-Krankenhaus Hiltrup gekommen.

HERZSCHLAG: ***Haben Sie Ihr Hobby zum Beruf gemacht oder ist es für Sie nur ein Job, den Sie gut machen?***
Für mich ist die Arbeit mit jeglicher Form von Publikationen, der Umgang mit Texten und Bildern eine echte Berufung. Ich wollte nie etwas anderes machen.

HERZSCHLAG: ***Mit dieser Ausgabe halten wir die 50. Ausgabe vom Herzschlag in den Händen. Wann erschien die erste Ausgabe dieses Magazins und an wen richtet es sich?***
Die Idee entwickelte **BERTHOLD MATTHIAS** bereits im Jahr 2007. Herr Matthias ist einer unserer ehemaligen Geschäftsführer. Er hat damals freiberufliche Honorarkräfte für die redaktionellen Beiträge engagiert. Die ersten Ausgaben vom Herzschlag waren im DINA3-Format gedruckt. Danach wurde das Magazin handlicher, wir wechselten zum heutigen Über-DIN-A4-Format. Als ich mein Tätigkeit aufnahm, hat er mir „sein Baby“ zum Großziehen in die Arme gelegt, wofür ich sehr dankbar bin. Herzschlag ist ein Magazin mit Ausrichtung auf eine Hauptzielgruppe: unsere Patientinnen und Patienten.

HERZSCHLAG: ***Wer oder was gab dem Kind seinen Namen, und wie kam es dazu?***
Herr Matthias war damals auch Namensgeber. Er empfindet den „richtigen“ Herzschlag als Inbegriff für Leben. Zudem passt der Name hervorragend zum Herz-Jesu-Krankenhaus.

HERZSCHLAG: *Wie lange braucht es, um ein Exemplar des Herzschlags, so wie es uns jetzt vorliegt, zu drucken? Werden Sie dabei von weiteren fleißigen Händen unterstützt?*
Wir haben uns zwei Ausgaben pro Jahr als Ziel gesteckt und das ist gut leistbar. Zwei feste, freie Mitarbeitende, beide sind übrigens ausgebildete Redakteure, unterstützen mich in Text und Bild. Meine Kolleginnen aus der Unternehmenskommunikation bilden mit mir das Redaktionsteam. Zusammen überlegen wir die Themen für die nächste Ausgabe, danach stelle ich die erforderlichen Kontakte innerhalb der Klinik her. Was folgt ist dann die ausführliche Recherche und die Anfertigung von Text- und Bildmaterial. In diesem Zusammenhang bin ich sehr dankbar, dass auch die Mitarbeitenden in der Klinik unsere Arbeit engagiert unterstützen, sei es für angefragte Gastbeiträge, als Fotomotiv oder als Interviewpartner.

Zum Beliebtheitsgrad des Magazins trägt im Wesentlichen natürlich auch seine unverkennbare Optik bei. Dipl. Grafik-Designerin **ULRIKE STÜDEMANN,** Livingpage® Münster, verwandelt unser nüchternes Rohmaterial Heft für Heft in ein wunderbar anzuschauendes Unikat. Wir profitieren dabei von ihrer professionellen Klarheit genauso wie von ihrer kreativen Herzenswärme für dieses Produkt. Ein authentischeres Layout kann ich mir nicht vorstellen.

HERZSCHLAG: *Liegt ein jeweils aktuelles Exemplar des Herzschlags auch bei Ihnen zuhause auf der Couch?*
Nein; im Bedarfsfall schaue ich online hinein. Auf der Homepage stehen die Ausgaben unter dem Menüpunkt „Neuigkeiten“ zum Download zur Verfügung.

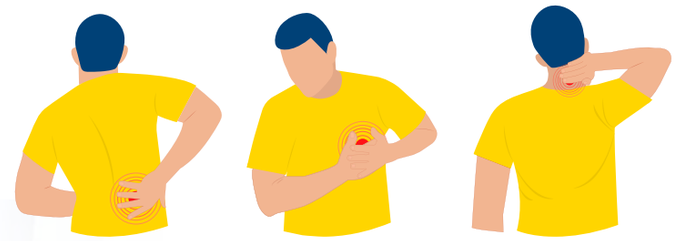
HERZSCHLAG: *Verraten Sie uns Ihre persönliche Lieblingsgeschichte aus einer der zurückliegenden Ausgaben?*
Das ist tatsächlich jene, für die ich recherchiert und berichtet habe, wie die DRG-Abrechnung (also die Abrechnung von Leistungen für Patienten) funktioniert. Ein auf den ersten Eindruck sehr trockenes Thema. Anfänglich habe ich gedacht, dass ich das Thema überhaupt nicht vermitteln könnte, aber dadurch, dass ich die Leser im Text quasi auf den Stuhl des Controllers gesetzt habe, und sie Schritt für Schritt die Abrechnung habe machen lassen, hat es funktioniert. Die Rückmeldungen zu diesem Thema waren überdurchschnittlich, was mich sehr gefreut hat.

HERZSCHLAG: *Die digitalen Informationsquellen nehmen zu. Für die Printmedien gilt: Nur was wirklich gut ist, wird gelesen. Vom Herzschlag wissen wir, dass es ein Medium ist, worauf sich die Leserinnen und Leser immer wieder gespannt freuen. Was macht diese über Jahre hinweg bestehende Erfolgsgeschichte aus?*
Augenhöhe und Herz. Ich sehe meine Leser vor mir, ob Frau, Mann, jung, alt oder auch die ganze Familie. Tatsächlich möchte ich, dass die Lesenden einen gewissen Mehrwert haben und hoffe, dass man diese Ehrlichkeit auch spürt. Wenn wir mit den Beiträgen hilfreich sein können, dann ist es genau das, was ich erreichen möchte.

HERZSCHLAG: *Was dürfen wir für die Zukunft Besonderes erwarten?*
Das liegt ganz allein am Herz-Jesu-Krankenhaus, denn das Magazin selbst wird ja nicht interaktiv, sondern erzählt von den Entwicklungen im Haus. Aus meiner Sicht hat gerade der Herzschlag als Printmedium seine absolute Berechtigung.
Gerne erinnere ich mich in diesem Zusammenhang an einen Artikel zum Thema Prostata. Nach der Veröffentlichung rief mich ein Leser an und bat um 50 Exemplare, die er am Eingang eines Schützenfestzeltes auslegen wollte. Das kann eben nur ein Printmedium.

HERZSCHLAG: *Frau Maleska, ganz herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit für dieses Interview genommen haben. Weiterhin viel Erfolg.*

DAS INTERVIEW FÜHRTE MONIKA KLEINGRÄBER-NIERMANN, REFERENTIN DER GESCHÄFTSFÜHRUNG.

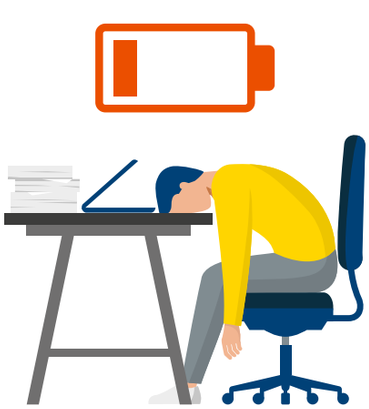


Wenn der Beruf Auswirkungen auf die Gesundheit hat

Betriebsärztin
DR. KATHARINA FASTENRATH
ist Ansprechpartnerin für Arbeitnehmende und Arbeitgebende

Betriebsärztin Dr. Katharina Fastenrath ist im HJK vertraute und vertrauliche Ansprechpartnerin für alle beruflich bedingten Gesundheitsfragen Gesundheitsförderung, Arbeitsschutz und Prophylaxe.

Nennen Sie doch einmal spontan einige medizinische Fachgebiete, die – sagen wir – im Herz-Jesu-Krankenhaus zu finden sind. Die Chirurgie, die Innere Medizin, ja gut. Noch etwas? Radiologie, Neurologie, Gynäkologie … fein. Weiter? Anästhe … oh, hat da jemand „Arbeitsmedizin“ dazwischengerufen? Wunderbar, um die geht es hier, und kaum jemand weiß, dass es sich dabei tatsächlich um ein eigenes Fachgebiet handelt. „Unsere“ Betriebsärztin heißt Dr. Katharina Fastenrath und kümmert sich seit dem Jahr 2000 um … ja, um was kümmert sich eigentlich eine Arbeitsmedizinerin? Fragen wir sie doch einfach, was sie zu dieser Berufsentscheidung bewogen hat.



„Zu meiner Studienzeit Ende der 80er Jahre war Medizin doch noch eine Männerdomäne mit vorhersehbar schwierigen Bedingungen bezüglich der Familienkompatibilität. Mir war immer klar, dass ich Familie wollte, und so mussten planbarere Berufsabläufe her. Was das anbelangt, war die Betriebsmedizin ein ‚Frauenfach‘.“ Grundlage für die Weiterbildung in dieser Fachrichtung war eine mehrjährige klinische Tätigkeit in der Inneren Medizin, „die ich in der Kardiologie im Uniklinikum Münster absolviert habe“, erzählt Fastenrath. Danach bewarb sie sich mit Erfolg beim Arbeitsmedizinischen Dienst der Stadt Dortmund und war zuständig für medizinnahe Bereiche wie die Berufsfeuerwehr, den Rettungsdienst und die städtischen Kliniken. „Ich konnte mich in die gesundheitlichen Belange von Menschen in medizinnahen Berufen am besten einfühlen, und mir sind die Belastungen aus eigener Erfahrung im klinischen Umfeld vertraut.“ Um einmal zwecks Veranschaulichung der Bandbreite andere Beispiele zu nennen: Ihre Kollegin war für die Verwaltungsangestellten zuständig und für das städtische Orchester. Ein Tiefbauamtsmitarbeiter ist bei U-Bahn-Wartungen natürlich anderen gesundheitlichen Belastungen ausgesetzt als eine Cellistin.

Jeder Betrieb mit über zehn Mitarbeitern muss einen Arzt mit der Zusatzbezeichnung „Arbeitsmedizin“ vorhalten. Das regeln Arbeitgeber je nach Größe durch Honorarverträge. Auch Fastenrath ist seit 1995 selbstständige Betriebsärztin und außer am HJK noch in anderen Einrichtungen tätig. Sie hat also ein Büro, aber keine eigene Praxis, da sich ihr medizinisches Equipment jeweils in den Räumen ihrer Einsatzorte befindet.

Ob langes Sitzen, Stehen, schweres Tragen, Starren auf den Bildschirm, Hautprobleme durch den Umgang mit chemischen Substanzen – jeder Beruf bringt seine besonderen Einflüsse auf den Körper mit.

Und was genau macht sie da? Zum Beispiel jeden Donnerstag im Herz-Jesu-Krankenhaus? „Mein Aufgabengebiet umfasst den Arbeitsschutz und die betriebliche Gesundheitsförderung“, erklärt die Betriebsärztin. Hierbei hat sie unparteiisch sowohl die berechtigten Interessen des Arbeitgebers als auch die genauso begründeten Belange des Personals im Blick. „Ich trete aber nicht in Konkurrenz zum Hausarzt“, stellt sie klar, „die Beschwerden müssen etwas mit der Berufstätigkeit zu tun haben, dabei obliegt mir die Beratung. Arbeitsmediziner dürfen keine Medikamente oder Therapien verschreiben und legen ihren Schwerpunkt auf die Präventivmedizin.“

JEDER BERUF HAT SEINE EINFLÜSSE AUF DEN KÖRPER

Und trotzdem ist sie es, die wirklich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses zumindest einmal gesehen hat. Jede/r Neue im Team – ganz egal aus welchem Arbeitsbereich – wird zur so genannten Eignungsuntersuchung gebeten. Den Begriff „Einsatzfähigkeitsuntersuchung“ findet Fastenrath dabei freundlicher und passender, denn man sollte doch grundsätzlich davon ausgehen, dass sich eine eingestellte Person „eignet“. Ob sie gerade aus gesundheitlichen Gründen zu der anvertrauten Tätigkeit fähig ist oder nicht, ist ein anderer, fürsorglicherer Blick. Dieser wird – wie oben erwähnt – paritätisch sowohl aus Sicht des Arbeitgebers wie auch der Mitarbeiter auf die Situation geworfen. Eine ausführliche körperliche Untersuchung erfolgt dabei in der Regel nicht. Es darf aber in diesem Zusammenhang nach Vorerkrankungen gefragt werden, die sich auf die Eignung auswirken. Ob langes Sitzen, Stehen, schweres Tragen, Starren auf den Bildschirm, Hautprobleme durch den Umgang mit chemischen Substanzen – jeder Beruf bringt seine besonderen Einflüsse auf den Körper mit. Das Hauptaugenmerk in der Pflege etwa gilt dem leidigen „Klassiker“: Kann die Person rückenbelastend arbeiten?

ZWEI SCHUTZZIELE IM BLICK

„Bei meiner Einschätzung berücksichtige ich zwei Schutzziele“, erläutert Betriebsärztin Fastenrath, „zum einen die Gesundheit des neuen Mitarbeitenden und seine Sensibilisierung für den Arbeitsschutz, zum anderen muss auch der Arbeitgebende Klarheit erhalten, ob mit häufigem Ausfall und damit einhergehender Teambelastung zu rechnen ist.“ So wird ohne Bezeichnung der Erkrankung oder Nennung einer Diagnose eine Bescheinigung ausgestellt, die lauten kann: geeignet, bedingt geeignet, vorübergehend nicht geeignet oder gar nicht geeignet. Zudem muss ein Nachweis über den Impfstatus (Hepatitis A und B, Covid–19, Masern, Mumps, Röteln, Windpocken, Keuchhusten und Tetanus) vorgelegt werden. Der Schutz für Arbeitnehmer beinhaltet noch ausführliche Informationen zur arbeitsmedizinischen Vorsorge. Hier erfährt man von den Angeboten des Hauses bzw. auch den Rehaähnlichen Angeboten der BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege) zu Rückenschule, besonderer Hautpflegeseminare, über Infektionsgefährdungen im operativen und konservativen Bereich sowie, sollte trotzdem etwas passieren, über Melde- und schnellstmögliche Folgemaßnahmen.

Bei Menschen ab etwa Mitte 40, deren Tätigkeit an ausgewiesenen Bildschirmarbeitsplätzen stattfindet, ermittelt Fastenrath per Sehtest, ob eine (vom Arbeitgeber übrigens subventionierte) Arbeitsplatzbrille indiziert wäre. Voraussetzung ist, dass man bereits Brillenträger ist und es sich somit nicht um eine Erstbrille handelt. Auch die Beratung bei Schwangerschaft und Mutterschutz spielt eine große Rolle – zu Zeiten von Corona noch einmal ein besonders herausforderndes Thema.

Auch bei der Wiedereingliederung von längerfristig Erkrankten ist die Arbeitsmedizinerin beteiligt, und wenn eine Schreibkraft sich mit dem Mobiliar ohne Beleuchtung und Beinfreiheit eingequetscht fühlt, zieht sie ihren Kollegen **DIPL.-ING. TIMON BEUERS**, Fachkraft für Arbeitssicherheit, zu Rate. Zu bestimmten Zeiten im Jahr stehen die Kolleginnen und Kollegen jeglicher Arbeitsbereiche Schlange vor der Tür der Betriebsärztin. Dann stehen die Grippe-Impftermine an, über die rechtzeitig vorher im Haus informiert wird.

EINFÜHLSAMES VORGEHEN BEI PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN ODER SUCHTPROBLEMATIK

Selbstverständlich hat die Ärztin auch einen Blick für Symptome etwaiger Suchterkrankungen oder psychischer Instabilität. Hier wird einfühlsam nachgespürt und, sofern die Betroffenen noch keine Hilfe erhalten, entsprechende Gesprächsangebote auch zu weiterführenden Möglichkeiten gemacht.
Auch Betriebsärztin Fastenrath unterliegt der Schweigepflicht, so nimmt es kein Wunder, dass sich viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch von sich aus an sie wenden. „Es ist in der Tat gar nicht selten, dass Menschen sich öffnen und ihr Herz ausschütten“, bestätigt die Ärztin, „ob nun Nacht- und Bereitschaftsdienst sich negativ auswirken, ob jemand ein Angststörung entwickelt hat, eine sexueller Übergriff vorkam oder der Diabetes nur durch regelmäßigere Arbeitszeiten in den Griff zu bekommen ist.“ Vermutete Suchterkrankungen im Team indes werden eher von Vorgesetzten oder Kollegen „gemeldet“. Oder jemand ist auffallend oft erkrankt, und letztendlich kommt dabei heraus, dass ein familiärer Pflegefall oder andere große private Nöte letzte Reserven kosten. Jeder im Team ist auch Privatmensch, und so wird einem auch hier mit Verständnis begegnet. „Gespräche sind immer vermittelnd, es geht immer um Unterstützung und Lösungsangebote. Gerade für die Bereiche Suchterkrankung, sexuelle Gewalt und Wiedereingliederungsmaßnahmen nach längerer Erkrankung gibt es im Herz-Jesu-Krankenhaus spezielle Ansprechpartner, die sich im Intranet vorstellen. „Neben der Abwechslung und dem Kontakt zu den vielen interessanten Mitarbeitenden jeglicher Sparten macht mir vor allem auch die sehr gute Zusammenarbeit mit diesen Arbeitsschutz-Fachgruppen, mit den Verantwortlichen in Leitungspositionen sowie mit der Personalabteilung große Freude an meiner Aufgabe“, resümiert Fastenrath.

| KLAUDIA MALESKA

SPENDEN sammeln für unsere neue Palliativstation

Viele bekannte Menschen „zeigen Gesicht“ und unterstützen das Vorhaben

Mit Schauspielerin, Comedian und Moderatorin Lisa Feller vertritt ein prominentes Gesicht das Fundraising im Herz-Jesu-Krankenhaus Hiltrup. Weitere bekannte Unterstützer und Unterstützerinnen folgen.

Das Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup ist als Klinik in Trägerschaft der St. Franziskus-Stiftung Münster eine gemeinnützige Einrichtung. Als Non-Profit-Organisation erzielt die Klinik keine Gewinne, sondern richtet ihr Tun auf das Wohl aller aus. Ein Fundraising (Spendensammlung) soll helfen, die neue Palliativstation mit all dem auszustatten, für das es in der Krankenhausfinanzierung kein Geld gibt. Bekannte Persönlichkeiten aus Münster unterstützen das Vorhaben.

„Gemeinsam mit der Agentur **JAN FILGES‘ CONCEPT & DESIGN** aus Münster haben wir uns für großflächige Motive mit individuellen Zitaten bekannter Persönlichkeiten aus Münster entschieden“, erklärt **MONIKA KLEINGRÄBER-NIERMANN**, Referentin der Geschäftsführung. „Die bekannten „Gesichter“ nutzen wir, um damit in Print- und digitalen Medien, auf Flyern und öffentlichen Werbeflächen um Spenden zugunsten unserer Palliativstation zu bitten.“ Die Begeisterung ist groß, wenn sie davon berichtet, wie positiv die prominenten Frauen und Männer auf ihre Anfrage hin reagiert haben: „Es wurde sehr zeitnah auf unser Anliegen reagiert und wir haben viele persönliche Rückmeldungen in Form von Briefen und Telefonaten erhalten“.

Kleingräber-Niermann zeigt Verständnis auch für solche „Promis“, die sich bereits für eine andere gemeinnützige Einrichtung engagieren oder entsprechende vertragliche Verpflichtungen einhalten müssen und deshalb das Fundraising in der Hiltruper Klinik nicht persönlich unterstützen können. Für alle anderen erfolgte Anfang April der Startschuss. Mit **LISA FELLER** präsentiert eine erste prominente Person das Fundraising im Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup. Die Schauspielerin, Comedian und Moderatorin ist weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt und so bedankte sich Geschäfts-

Mit dieser Informationsbroschüre bittet das Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup um Spenden. Sie ist auf der Website abrufbar und liegt an der Krankenhausinformation zur Mitnahme bereit.

KONTAKT

MONIKA KLEINGRÄBER-NIERMANN
Referentin der Geschäftsführung, Telefon 02501-17-2123
monika.kleingraeber-niermann@hjk-muenster.de

Aufgrund ihrer Größe und Höhe erfüllt die Krankenhauskapelle alle Voraussetzungen für ein professionelles Fotoshooting. Die Sakristei wird als Raum für die Maske genutzt.

Geschäftsführer Tim Richwien bedankt sich nach dem Fotoshooting bei Lisa Feller.

führer **TIM RICHWIEN** nach dem Fotoshooting persönlich bei Lisa Feller. In den nächsten Monaten und Jahren folgen weitere bekannte Persönlichkeiten, die in Münster geboren sind und/oder die noch immer hier zuhause sind bzw. einen beruflichen Bezug zu Münster haben. Wer, das wird noch nicht verraten, jedoch sind es Personen aus ganz verschiedenen Genres. Neben dem Schauspiel wir zum Beispiel auch die Architektur, der Handel oder der Sport vertreten sein.

Natürlich dürfen auch aus der Klinik bekannte „Gesichter" nicht fehlen. „Jedes Motiv bleibt drei Monate sichtbar", erläutert Monika Kleingräber-Niermann. Jan Filges spricht bei den Motivpersonen von „Botschaftern der guten Sache", die sich in den Mittelpunkt der Kampagne stellen und erklärt: „Mit ihrem Portrait und einem aussagekräftigen Statement sollen sie potenzielle Spenderinnen und Spender ansprechen, den Neubau der Palliativstation im Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup zu unterstützen. Die Portraits werden verhältnismäßig hart ausgeleuchtet, um einerseits den Ernst des Themas und andererseits den modernen Charakter der Fotografie zu unterstreichen. Die Aufnahmen werden hochwertig und als Serie wiedererkennbar sein. Der Kamerastandpunkt wird, wenn möglich, leicht von unten gewählt sein, sodass man zu den selbstbewusst wirkenden Protagonisten aufsieht. Grundsätzlich begegnet man sich aber „auf Augenhöhe. Zu sehen ist im Hochformat fast der ganze Körper, von Kopf bis etwa zum Schienbein. Im Querformat wird lediglich ein Teil des Oberkörpers und der Kopf, bzw. das Gesicht zu sehen sein. Das Testimonial blickt direkt in die Kamera, um eine Verbindung zum Betrachter aufzubauen. Der Hintergrund ist zwar weniger relevant, aber nicht unwichtig. Die Person steht eindeutig im Fokus."

Mit **ANDREAS LÖCHTE** (www.andreasloechte.com) wurde ein bekannter Fotograf aus Münster engagiert. **SONJA GUNNEMANN** und **KIM KEMPER** sorgen als Make-up- und Hairstylistinnen dafür, dass nicht nur die Frisuren der „Models" perfekt sitzen. „Professionell und perfekt muss es auch deshalb sein, um bei der Vielzahl an Spendenprojekten die erforderliche Aufmerksamkeit zu erhalten", berichtet Tim Richwien, Geschäftsführer des Herz-Jesu-Krankenhauses Münster-Hiltrup über das Engagement und ergänzt: „Bereits seit Monaten beschäftigen wir uns mit dem Aufbau des Fundraisings und haben dafür auch die erforderlichen Werbeflächen gebucht. Der Krieg innerhalb Europas konzentriert die Spendenbereitschaft, dennoch gibt es mit dem Neubau unserer Palliativstation ebenfalls ein Projekt, bei dem wir auf Spenden angewiesen sind. Natürlich können wir Spendenquittungen ‚sogenannte „Zuwendungsbescheinigungen", ausstellen."

In eine Richtung zeigt sich Monika Kleingräber-Niermann besonders dankbar: „Kosten für ein Fotostudio konnten und können wir einsparen, da unsere Krankenhausseelsorger **ANDREAS GARTHAUS** und **SCHWESTER PETRA** zugestimmt haben, für jeden Fototermin die Krankenhauskapelle zu nutzen. Aufgrund der Raumgröße und Höhe erfüllt die Kapelle alle für ein professionelles Fotoshooting erforderlichen Voraussetzungen. Für Maske und Makeup wird kurzerhand die Sakristei umfunktioniert. „Da es sich bei dem Gottesdienstraum um einen sakralen Raum handelt, ist die Nutzungsänderung nicht selbstverständlich. Sie hilft jedoch erheblich Kosten zu sparen, was wiederum dem Fundraising zu Gute kommt."

SPENDENKONTO

Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup
DKM Darlehnskasse Münster eG
Sonderkonto „Palliativ"
DE43 4006 0265 0003 0779 06
BIC GENODEM1DKM

Mit den Spendengeldern sollen unter anderem die folgenden Maßnahmen ermöglicht werden, für die es keine Finanzierungsmöglichkeit im Gesundheitssystem gibt. Auch eine Kostenübernahme durch Krankenkassen ist dafür nicht vorgesehen:

- Die Einrichtung **GERÄUMIGER EINZELZIMMER,** die es erlauben, rund um die Uhr Angehörige zu empfangen und unterzubringen
- Ein **GEMEINSAMES WOHNZIMMER** mit Buffetangebot
- Eine frei nutzbare, **GESCHÜTZTE DACHTERRASSE**, mit aufzuschiebenden Glaselementen für den Aufenthalt zu jeder Jahreszeit und für Patienten, die ans Bett gebunden sind
- Ausstattungsdetails in Form von Holzelementen oder speziellen Lichtkonzepten, die **WOHLFÜHLAMBIENTE** vermitteln
- Ein **MULTIFUNKTIONSRAUM** für individuelle Angebote – von der Seelsorge bis hin zur Kunst- und Musiktherapie
- Ein **SEPARATER BESUCHEREINGANG**
- **MUSIK- UND PHYSIOTHERAPEUTISCHE** Angebote wie zum Beispiel spezielle Musikinstrumente, Sitzfahrrad oder Massageliegen

Immer Zeit für ein gutes Wort, fürs Da-Sein und vor allem für Fröhlichkeit.

Mit Bücherwagen, Lesefreude und Humor unterwegs

ANGELA UND DETLEV BERENSMANN leiten nun die Krankenhaus-Bücherei

Natürlich tauschen sich die Ehrenamtlichen, wie hier Wilfriede Hornung (l.) und Gertrud Wohlthat, untereinander gern über das ein oder andere besondere Leseerlebnis aus.

Sie freuen sich auf jeden Tag, an dem sie Kurs auf das Herz-Jesu-Krankenhaus nehmen, um dort in der Patienten- und Mitarbeiter-Bücherei und auf den Stationen Lesefutter zu empfehlen und auszuleihen: Angela und Detlev Berensmann können sich kein schöneres Ehrenamt vorstellen, als sich gemeinsam für das nach der langen, Corona-bedingten Schließung am 3. August 2021 wieder eröffnete Angebot stark zu machen.

Dienstag und Donnerstag (10 bis 12 Uhr) sind die Öffnungstage des freundlich und übersichtlich gestalteten Bücherei-Zimmers im Sockelgeschoss des Krankenhauses. Zusätzlich rollt der reich bestückte Büchereiwagen donnerstags am Nachmittag zu jenen Patientinnen und Patienten, die den kleinen Ausflug in den Bücherei-Raum nicht unternehmen können. Das Ehepaar Berensmann als gleichberechtigte Leitung und die weiteren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Team können dabei den Lesefreudigen Vorschläge aus dem breiten Spektrum von rund 2340 Medien unterbreiten. „Genau sind es heute 2341 Bücher und Hörbücher“, verrät Detlev Berensmann und zeigt damit gleich, woran sein Herz hängt: „Zahlen, Statistiken und der technische Ablauf“ sind sein Metier. Und so weiß er auch genau, dass in den fünf Öffnungs-Monaten des Jahres 2021 exakt 169 Bücher neu angeschafft werden konnten.

Seine Frau Angela kann derweil mit der Geschichte der Krankenhaus-Bücherei aufwarten, in der sie gut elf Jahre lang bereits als Mitarbeiterin tätig war, ehe sie gemeinsam mit ihrem Mann zur Wiedereröffnung die Leitung übernommen hat. „Bis zur Schließung im Jahr 2004 leitete **SCHWESTER GISELDA** mit zwei Halbtagskräften die Patienten-Bücherei, die damals täglich geöffnet war und über rund 5000 Medien verfügte“, so berichtet Angela Berensmann. Mit dem Ruhestand der Ordensfrau wanderten die Bücher auf den Dachboden und die Türen der Bibliothek schlossen sich gänzlich. Doch 2007 begannen auf Initiative der „Grünen Damen“ die Vorbereitungen für einen neuen Anlauf: Zwar standen bei der Eröffnung im Mai 2008 nun kleinere Räume und „nur“ noch 2500 Bücher bereit, doch mit **WILFRIEDE HORNUNG, GERTRUD WOHLTHAT UND BRUNHILDE KIESEWETTER** waren drei engagierte und begeisterte Ehrenamtliche am Start, die für frischen Wind sorgten. 2019 wurden schließlich die damaligen Räume vom Krankenhaus gebraucht und man zog ins Sockelgeschoss um – bis im März 2020 Corona für die erneute Schließung sorgte. In diesem Zuge schieden neben der Leiterin Brunhilde Kiesewetter auch vier Ehrenamtliche aus.

Mit dem Ehepaar Berensmann gelang der Neustart offenkundig bestens, denn die Ausleihzahlen – „zur Zeit sind es im Schnitt 20 Bücher je Öffnungstag“, weiß Zahlenfan Berensmann genau – sind aktuell gut. „Allein in den wenigen Öffnungsmonaten des vergangenen Jahres hatten wir 801 Medien ausgeliehen.“ Mit der neuen Leitung sind auch drei neue Ehrenamtliche an den Start gegangen, die sich über die Freiwilligenagentur fanden und nun ein engagiertes und fröhliches Team bilden. Allen gemeinsam ist neben der Begeisterung fürs Lesen und dem Einsatz für die Menschen im Krankenhaus die Vorfreude auf jeden Dienst, denn: „Anerkennung und Wertschätzung sowohl durch die Geschäftsleitung als auch durch die Haus-Mitarbeitenden und natürlich der Dank der Patientinnen und Patienten für unsere Arbeit sind unglaublich groß!“

Einige Neuerungen hat das Leitungsehepaar inzwischen eingeführt: So können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses den Medienbestand im Intranet ansehen und ihre Auswahl per Mail oder Postkarte gegen eine geringe Jahresgebühr bestellen. Auch die Jahres-Statistik ging zum ersten Mal via Intranet heraus. „Die von uns aussortierten Bücher und Hörbücher – die sind kaum

Immer ist in der Bücherei Zeit für eine kurze Unterhaltung, darauf legen Angela Berensmann und ihr Mann großen Wert.

Vor der Bücherei hängen die Bilder des Teams, das sich hier für die Kranken und das Haus-Personal ehrenamtlich engagiert.

mehr nachgefragt in der Ausleihe und sollen auslaufen – stehen in einem besonderen Regal und können gegen eine Spende mitgenommen werden“, weist Angela Berensmann auf die bereits 150 Euro hin, die allein aus 2021 für die neue Palliativstation übergeben werden konnten. Neu sind auch die leuchtend orangenen Punkte auf so manchem Buchrücken, die das Werk als „besonders lesenswert“ kennzeichnen. Auf solcherlei Empfehlungen lassen sich sowohl das Personal als auch Kranke übrigens gerne ein. „Manchmal finden wir dann bei der Rückgabe einen Zettel mit dem Dank für diesen Hinweis“, freut sich das Team dann.

Doch es ist nicht allein die für Patienten übrigens kostenlose Bücher-Ausleihe: Immer gibt es, egal ob im Bücherei-Raum oder im Krankenzimmer, Zeit für ein gutes Wort, fürs Da-Sein und vor allem für Fröhlichkeit: „Ich hätte nie gedacht, dass in einem Krankenhaus so viel gelacht wird“, ist Detlev Berensmann noch immer erstaunt, wie gut das allen tut. Im Übrigen trägt er mit kleinen Sprüchen und Augenzwinkern selbst nicht unerheblich dazu bei. Eher emotional wird es am Tag vor Heilig Abend, wenn man noch einmal bei den Patienten vorbeischaut, die über die Feiertage im Haus bleiben müssen. „Dann geht es vor allem ums Zuhören und um Zeit für Gespräche“, weiß Angela Berensmann.

WIRKEN SICH DIE IMMER KÜRZEREN LIEGEZEITEN AUF DIE BÜCHEREI-AUSLEIHEN AUS?

„Ja, das merken wir deutlich“, so sagt das Ehepaar. Deshalb habe man das Sortiment bewusst zum Beispiel um Kurzgeschichten, Bastelbücher und vor allem auch um Bildbände oder Reiseführer erweitert. „Besonders gut kommen übrigens Kochbücher bei unseren türkischen Patientinnen an“, hat das Bücherei-Team festgestellt. Ein „Renner“ ist derzeit das Buch über das geschlossene Traditions-Café Grotemeyer. Dafür, dass es finanzielle Mittel für den Ankauf neuer Medien und für die notwendigen Einbinde- und Büromaterialien gibt, stehen sowohl die Bücherei-Fachstelle beim Bistum Münster als auch die Krankenhaus-Geschäftsführung bereit: „Das ist eine wirklich tolle Zusammenarbeit!“.

Damit die Auswahl breit und aktuell ist und bleibt, ist das Bücherei-Team oft in Buchläden und im Internet unterwegs, um sich zu informieren. Doch auch Empfehlungen aus der Mitarbeiterschaft werden gern aufgenommen. Was Krimis angeht, ist Detlev Berensmann der Experte, für Belletristik, etwa mit historischem oder geografischem Hintergrund, seine Frau – immerhin haben die beiden auch daheim rund 2000 Bücher ... Kinder- und Fachbücher gibt es übrigens nicht in der Herz-Jesu-Bücherei, aber ansonsten ist die Auswahl groß; jedes Buch wird derzeit nach der Rückgabe vom Team desinfiziert.

Apropos Rückgabe: Nicht jede Ausleihe kommt zurück – „da gibt es schon Schwund“, ärgert sich das Team; seit der Wiedereröffnung sind bereits 30 Bände abhanden gekommen. „Hin und wieder gibt es auch nach der Patienten-Entlassung noch Rückgaben mit einem Entschuldigungs-Schreiben“. Doch solche kleinen Unannehmlichkeiten können den Berensmanns und ihrem Team in keinem Fall die Freude an ihrer Berufung nehmen: „Wir gehen immer glücklich nach Hause“. | HEIKE HÄNSCHEID

So genannte „Flyer“ als klassische und übersichtliche Informationsquelle zu allen möglichen Themen für Patienten und Besucher sind allgegenwärtig.
Ein ganz besonderer Flyer richtet sich an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Er heißt „Ethik bei uns im Herz-Jesu-Krankenhaus“ und wendet sich an alle, die im Zusammenhang mit ihrer Berufstätigkeit in Situationen geraten, die sie in große persönliche Gewissensnöte bringen. Zudem kann es natürlich auch sein, dass man von Patienten oder Angehörigen in ethischen Fragen um persönliche Einschätzung oder konkrete Stellungnahme bei Entscheidungsfindungen gebeten wird und damit überfordert ist.

Wenn Gewissensnöte und Zweifel im Krankenhausalltag plagen

Das klinische Ethikkomitee fängt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützend auf

Denn sowohl die Fortschritte in der medizinischen Behandlung, als auch der tiefgreifende Wertewandel in unserer Gesellschaft stellen das therapeutische Team aus Ärzten, Pflegenden, Mitarbeitenden genauso oft auch Patienten und Angehörige im Krankenhausalltag vor schwierige menschliche und ethische Herausforderungen.

Ethische Unsicherheiten zeigen sich immer in ganz konkreten Fragen, wie zum Beispiel von Angehörigen: *„Hätte mein Vater das noch gewollt?“ Soll bei dem 92-jährigen hochdementen Vater wirklich noch eine Ernährungssonde gelegt werden? Ist sichergestellt, dass seine Wertvorstellungen und sein Wille in der Behandlung berücksichtigt werden, auch wenn er nicht mehr selber gefragt werden kann?*

Oder man fragt sich: *„Hat das überhaupt noch mit meinem ärztlichen Ethos beziehungsweise mit meinem Verständnis von Menschenwürde zu tun?“* Denn als Mediziner sieht man, dass es mit dem Patienten zu Ende geht, aber die Angehörigen fordern maximale Therapie.

Wie geht man mit der Bitte eines Patienten um, die da lautet: *„Ich kann es nicht mehr aushalten Frau Doktor. Geben sie mir doch eine Spritze.“ Wenn Patienten nur noch den Wunsch haben sterben zu wollen: Wo steht man da?*

Ein weiteres ethisches Dilemma könnte sein, *dass eine Pflegekraft die Entscheidung eines Arztes nicht so hinnehmen kann, weil sie den Patienten und seine Wünsche anders wahrnimmt.*

Das sind nur einige Beispiele aus dem Krankenhausalltag, jeder kann sich noch etliche weitere problematische Umstände vorstellen. *Man denke nur an sozial oder familiär schwierige Grundsituationen.*

NIEMAND muss in seinen Zweifeln und Bedenken allein bleiben!

Mitglieder des interdisziplinär besetzten Ethikkomitees (allesamt Kollegen und Kolleginnen aus dem HJK) bieten sich als Unterstützer und Begleiter an. Das gilt nicht nur für einen konkreten Fall, sondern auch für den Wunsch nach grundsätzlicher Klärung ethischer Fragen im jeweiligen Arbeitsumfeld. Die Arbeit des Ethikkomitees umfasst:

- Geschulte Moderatorinnen und Moderatoren bieten auf Anfrage zeitnah sowohl prospektive als auch retrospektive ethische Fallgespräche an. In diesen multiprofessionellen Fallgesprächen wird das konkrete ethische Problem herausgearbeitet, diskutiert und durch die gemeinsame Reflexion eine Empfehlung für eine tragfähige Entscheidung für die Behandlung formuliert.
- Entwicklung von Leitlinien zum Umgang mit wiederkehrenden ethischen Fragestellungen.
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zum Thema Ethik im Rahmen der innerbetrieblichen Fortbildung.
- Vertrauliche Beratung unter vier Augen in ethischen Fragestellungen.
- Hilfe in praktischen Fragen wie zum Beispiel einer Patientenverfügung.

Selbstverständlich gibt der Flyer auch Auskunft darüber, wie jeder ein so genanntes ethisches Fallgespräch einberufen kann, wie es organisiert wird und man erhält einen Überblick über alle Ansprechpartner/innen mit Funktion und Kontakt.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter ist herzlich eingeladen, kollegialen Kontakt zum Ethikkomitee aufzunehmen – egal ob in konkreten Einzelfällen oder bei grundsätzlichen ethischen Fragestellungen aus dem eigenen Arbeitsumfeld.

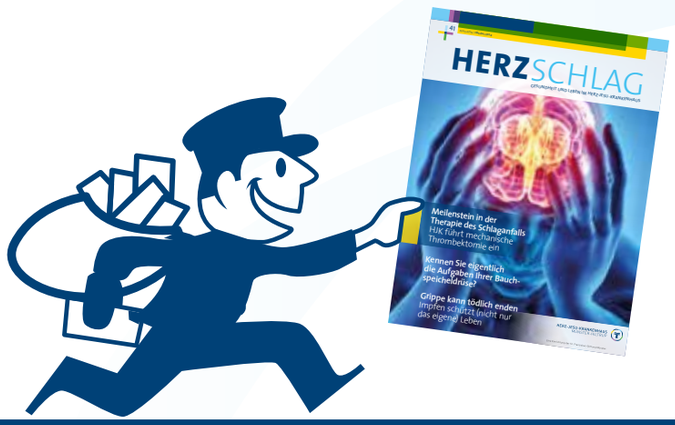
DAS ETHIKKOMITEE WÜRDE SICH FREUEN, wenn von dem Angebot ohne Scheu vor dem ersten Schritt Gebrauch gemacht würde, denn auch dieses Team kann immer professioneller werden, je mehr die Kultur des kollegialen Austausches und des „ethischen (Nach-)Denken“ tatsächlich auch gelebt wird.

FÖRDERVEREIN

Verein der Freunde und Förderer des
Herz-Jesu-Krankenhauses Münster-Hiltrup e.V.
Westfalenstraße 109 | 48165 Münster

BANKVERBINDUNG:
Darlehnskasse Münster eG
IBAN: DE96 4006 0265 0000 9996 00
BIC: GENODEM1DKM

www.hjk-muenster.de > Förderverein



ABO-COUPON

LIEBE LESERINNEN UND LESER,
HERZSCHLAG kommt zwei Mal im Jahr auch direkt zu Ihnen nach Hause, wenn Sie den Coupon ausfüllen und an uns schicken.

Herz-Jesu-Krankenhaus Hiltrup GmbH
Öffentlichkeitsarbeit / Redaktion Herzschlag
Westfalenstraße 109
48165 Münster

Oder Fax an 0 25 01 / 17-42 01,
oder senden Sie eine Mail mit Ihrem Abo-Wunsch an
Herzschlag@hjk-muenster.de

Bitte senden Sie mir das Magazin Herzschlag **KOSTENFREI** und regelmäßig zu.

▲ Name

▲ Straße

▲ PLZ/Ort

▲ Telefon

Mit der Bestellung von Herzschlag im Abonnement-Verfahren erklären sich die Bezieher damit einverstanden, dass die hier erhobenen Daten zum Zwecke der postalischen Zustellung an ein Versandunternehmen weitergegeben werden.

IMPRESSUM

HERZ-JESU-KRANKENHAUS
MÜNSTER-HILTRUP

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster

HERAUSGEBER Herz-Jesu-Krankenhaus Hiltrup GmbH
Adresse Westfalenstraße 109
48165 MS-Hiltrup
Telefon 02501 / 17-0
E-Mail geschaeftsfuehrung@hjk-muenster.de
Internet www.hjk-muenster.de

REDAKTION Tim Richwien
Klaudia Maleska

Telefon 02501 / 17-21 70
E-Mail herzschlag@hjk-muenster.de

TEXTE Heike Hänscheid, Monika Kleingräber-Niermann, Klaudia Maleska, Michael Neumann
FOTOGRAFIE Heike Hänscheid, Monika Kleingräber-Niermann, Andeas Löchte, Klaudia Maleska, MünsterView, Michael Neumann, privat, shutterstock

LAYOUT/SATZ Livingpage® GmbH & Co. KG Münster
www.livingpage.com
DRUCK Print Media Group

DIE NÄCHSTE AUSGABE

ERSCHEINT IM JANUAR 2023

HERZSCHLAG

MAGAZIN DES HERZ-JESU-KRANKENHAUS MÜNSTER-HILTRUP

Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster

KLINIKEN UND INSTITUTE

Klinik für Anästhesie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Klinik für Chirurgie

– Unfall-, Hand- und orthopädische Chirurgie

– Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Klinik für Innere Medizin

Klinik für Innere Medizin/Nephrologie

Klinik für Neurologie mit Klinischer Neurophysiologie

Klinik für Urologie, Onkologische Urologie und Neuro-Urologie

Institut für Radiologie und Neuroradiologie

BELEGKLINIKEN

Klinik für Augenheilkunde

Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde

Klinik für Orthopädie

FRANZISKUS STIFTUNG

www.hjk-muenster.de